

**NEUE  
FASSUNG**



# ***Praxissemester im Lehramt Sozialwissenschaften***

*Handreichung für Studierende im Master of Education*

## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Das Praxissemester</b>	<b>3</b>
a.	Ziele	3
b.	Ordnungen und Organisation	4
<b>2.</b>	<b>Die zwei Säulen des Praxissemesters</b>	<b>4</b>
a.	Die erste Säule: Das Studienprojekt	4
b.	Die zweite Säule: Das Unterrichtsprojekt	10
<b>3.</b>	<b>Das Fachdidaktische Portfolio</b>	<b>15</b>
a.	Das <i>Studienprojekt</i> im Fachdidaktischen Portfolio	15
b.	Das <i>Unterrichtsprojekt</i> im Fachdidaktischen Portfolio	15
c.	Aufbau und Form des Fachdidaktischen Portfolios	16
<b>4.</b>	<b>Ansprechpartner und Kontakte</b>	<b>17</b>

# 1. Das Praxissemester

„*Stets muss die Praxis auf guter Theorie beruhen*“, das sagte schon der italienische Universalgelehrte Leonardo da Vinci (1452-1519). Er sprach damit an, dass sich theoretische und praktische Erkenntnisse nicht gegenüber stehen dürfen, sondern dass sie zusammengebracht werden müssen.

Ein solcher Brückenschlag ist auch Kernstück des Praxissemesters: Wissenschaftliche Theorien und Modelle aus den Sozialwissenschaften und der sozialwissenschaftlichen Fachdidaktik werden in einer forschenden Grundhaltung mit schulischem und unterrichtlichem Praxiswissen verknüpft. Durch eine theoriebasierte Reflexion der Erfahrungen aus der Praxisphase sollen fachdidaktische Kompetenzen gestärkt und gleichzeitig interessante Fragestellungen für das weitere Masterstudium entwickelt werden.

Diese Handreichung soll Ihnen bei der Planung und Durchführung Ihres Praxissemesters im Fach Sozialwissenschaften Hilfestellung geben. Sie enthält die wichtigsten Informationen zur Planung des Praktikums und zur Anfertigung des Fachdidaktischen Portfolios. Selbstverständlich kann sie das gewissenhafte Studium der vorbereitenden und begleitenden Seminare sowie den persönlichen Kontakt zu den Dozierenden, die Sie im Praxissemester betreuen, nicht ersetzen. Zögern Sie daher bitte nicht, sich bei Fragen an Ihre Ansprechpartner/-innen im Lehramt Sozialwissenschaften zu wenden.

## a. Ziele

Wichtigste Leitidee für das Praxissemester ist die des *Forschenden Lernens*. Hiermit ist ein Lernprozess beschrieben, „der darauf abzielt, den Erwerb von Erfahrungen im Handlungsfeld Schule in einer zunehmend auf Wissenschaftlichkeit ausgerichteten Haltung theoriegeleitet und selbstreflexiv unter gleichzeitiger Beachtung des Respekts vor der nicht zu verdinglichen Persönlichkeit des Kindes bzw. Jugendlichen sowie der Lehrenden zu ermöglichen“<sup>1</sup>.

Beim Forschenden Lernen geht es daher nicht um die Praxis an sich, sondern um eine theoriegeleitete Reflexion Ihrer in der Praxisphase gewonnenen Erfahrungen!<sup>2</sup> Sie sollen eine Haltung ausbilden, nach der Ihre spätere „Lehrtätigkeit nicht wissenschaftsfern, sondern in einer forschenden Grundhaltung auszuüben [ist]“<sup>3</sup>, was sich auch in den konkreten Kompetenzzielen für das Praxissemester ausdrückt:

Kompetenzziele
<p>„Die Absolventinnen und Absolventen des Praxissemesters ... verfügen über die Fähigkeit,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. grundlegende Elemente schulischen Lehrens und Lernens auf der Basis von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften zu planen, durchzuführen und zu reflektieren,</li> <li>2. Konzepte und Verfahren von Leistungsbeurteilung, pädagogischer Diagnostik und individueller Förderung anzuwenden und zu reflektieren,</li> </ol>

Fortsetzung

<sup>1</sup> Boelhauve, U., Frigge, R., Hilligus, A. & Olberg, H.-J. (2004). *Praxisphasen in der Lehrerbildung. Empfehlungen und Materialien für die Umsetzung und Weiterentwicklung*. Düsseldorf: MSW-NW, S. 5. Zugriff am 06.04.2016 unter [https://zlb.uni-due.de/documents/documents\\_pfl/PEmpfehlungenMSJK.pdf](https://zlb.uni-due.de/documents/documents_pfl/PEmpfehlungenMSJK.pdf)

<sup>2</sup> Käuser, R., Lindzus, H. & Riegel, U. (2014). *Lernort Schule – Forschungsort Schule? Zum Forschenden Lernen im Praxissemester* [Abstract]. Tagungsbilanz zur Tagung des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität Siegen, S. 1. Zugriff am 06.04.2016 unter [https://www.uni-siegen.de/zlb/veranstaltungen/tagung-feb14/tagungsbilanzfole\\_%28kaeuser-lindzus-riegel%29.pdf](https://www.uni-siegen.de/zlb/veranstaltungen/tagung-feb14/tagungsbilanzfole_%28kaeuser-lindzus-riegel%29.pdf)

<sup>3</sup> Wissenschaftsrat (2001). *Empfehlungen zur künftigen Struktur der Lehrerbildung*. Berlin: Hrsg., S. 41. Zugriff am 06.04.2016 unter <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5065-01.pdf>

3. grundlegende Elemente schulischen Lehrens und Lernens auf der Basis von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften zu planen, durchzuführen und zu reflektieren,
4. Konzepte und Verfahren von Leistungsbeurteilung, pädagogischer Diagnostik und individueller Förderung anzuwenden und zu reflektieren,
5. den Erziehungsauftrag der Schule wahrzunehmen und sich an der Umsetzung zu beteiligen,
6. theoriegeleitete Erkundungen im Handlungsfeld Schule zu planen, durchzuführen und auszuwerten sowie aus Erfahrungen in der Praxis Fragestellungen an Theorien zu entwickeln und
7. ein eigenes professionelles Selbstkonzept zu entwickeln.“<sup>4</sup>

## b. Ordnungen und Organisation

Die Regelungen zum Praxissemester treffen die [Praxissemesterordnung](#) sowie ergänzend die Fachprüfungsordnungen für das [Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen](#) bzw. für das [Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen](#). Weitere allgemeine Informationen zur Organisation des Praxissemesters erhalten Sie im [Leitfaden für das Praxissemester](#) vom [Praktikumsbüro für Lehramtsstudiengänge](#) des [Zentrums für Lehrerbildung](#).

## 2. Die zwei Säulen des Praxissemesters

Das Praxissemester an der Universität Duisburg-Essen umfasst einen *Schulforschungsteil* und einen *schulpraktischen Teil*. Durch den Schulforschungsteil sollen Sie „konzeptionell-analytische Kompetenzen“<sup>5</sup> und durch den schulpraktischen Teil „reflexive Handlungskompetenzen“<sup>6</sup> ausbilden. Im Fach Sozialwissenschaften werden diese Teile in Projektformaten geplant und durchgeführt. Beide Projekte sind die wichtigsten Säulen der Architektur des Praxissemesters und werden im Folgenden als *Studienprojekt* (für den Schulforschungsteil) und *Unterrichtsprojekt* (für den schulpraktischen Teil) bezeichnet.

### a. Die erste Säule: Das Studienprojekt

Im Studienprojekt wird der Begriff des *Forschens* in einem weiten Sinne ausgelegt, so dass mit „dieser Tätigkeit ... zunächst eine Haltung der Neugierde verknüpft [ist] im Sinne von Offenheit, neue Erkenntnisse erwerben und verarbeiten zu wollen“<sup>7</sup>. Fragen an die sozialwissenschaftliche Fachdidaktik, die Sie in Ihrem bisherigen Studium entwickelt haben, sollen im Studienprojekt – in einem begrenzten Umfang – mit eigenständig gewonnen empirischen Befunden untermauert werden und so wiederum zu interessanten Themen für die Vertiefung im abschließende Masterstudium führen. Gleichzeitig sollen Sie forschungsmethodische Zugänge, welche Sie im Bachelor-Studium einführend kennengelernt haben, vertiefen und erproben, da sie Ihnen in der späteren Berufspraxis helfen können, Ihren eigenen Unterricht auf Grundlage wissenschaftlicher Theorien und Erkenntnisse weiterzuentwickeln.<sup>8</sup>

<sup>4</sup> MSW-NW (2009). *Verordnung über den Zugang zum nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst für die Lehramter an Schulen und Voraussetzungen bundesweiter Mobilität*. Köln: Verf., S. 6. Zugriff am 06.04.2016 unter <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/Studium/Regelungen-Lehramtsstudium/LZV180609.pdf>

<sup>5</sup> MSW-NW (2010). *Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang*. Düsseldorf: Verf., S. 6. Zugriff am 06.04.2016 unter [https://www.schulministerium.nrw.de/docs/LehrkraftNRW/Lehramtsstudium/Reform-der-Lehrerausbildung/Wege-der-Reform/Endfassung\\_Rahmenkonzept\\_Praxissemester\\_14042010.pdf](https://www.schulministerium.nrw.de/docs/LehrkraftNRW/Lehramtsstudium/Reform-der-Lehrerausbildung/Wege-der-Reform/Endfassung_Rahmenkonzept_Praxissemester_14042010.pdf)

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Boelhauve et al., a. a. O, S. 5.

<sup>8</sup> Nix, F. & Wollmann, J. (2015). *Hattie und die Folgen. Empirische Befunde und didaktische Konsequenzen zum erfolgreichen Unterrichten*. Berlin: Cornelsen, S. 86 ff.

Zur Vorbereitung des Studienprojekts fertigen Sie im ersten Fachsemester des Masterstudiums in einem Vorbereitungsseminar einen schriftlichen Entwurf an, der im Fach Sozialwissenschaften *Forschungsskizze* genannt wird und als Portfolioprüfung eine Teilleistung der Modulabschlussprüfung für das fachdidaktische Vertiefungsmodul I ist.<sup>9</sup> Sie erhalten hierzu eine Vorlage, in der Sie kurz die wichtigsten Gelenkstellen Ihres Studienprojekts dokumentieren. Die Sitzungsinhalte der Vorbereitungsseminare sind so ausgelegt, dass Sie die Forschungsskizze kumulativ im Laufe des Semesters anfertigen und am Tag der letzten Sitzung des Seminars per E-Mail einreichen können.

Für die Forschungsskizze entwickeln Sie zunächst einen *Beobachtungsauftrag*, der dazu dient, Lernsituationen und -vorgänge unter fachdidaktischer Perspektive erfassen und dokumentieren zu können. Da Unterricht facettenreich ist und daher unter vielfältigen Gesichtspunkten betrachtet werden kann, soll Sie der Beobachtungsauftrag bei einem *fokussierten Blick* auf den Fachunterricht unterstützen. Folgende Anregungen können Ihnen bei der Suche eines Beobachtungsschwerpunktes helfen:

Anregungen für die Wahl eines Beobachtungsschwerpunktes	
<i>Kompetenzen</i>	Welche Urteilsaufgaben werden gestellt? Werden Methoden wie Rollenspiele oder Pro-Contra-Debatten zur Simulation politischen Handelns eingesetzt (siehe auch Beobachtungsschwerpunkt <i>Methoden</i> )?
<i>Methoden</i>	Welche Methoden werden eingesetzt? Wie häufig werden welche Methoden eingesetzt? Welchen zeitlichen Umfang hat der Methodeneinsatz?
<i>Sozialformen</i>	Welche Sozialformen werden umgesetzt? Bei kooperativen Lernformen: Setzt der/die Lehrer/-in Maßnahmen zur Teamentwicklung um? Wenn ja: Welche?
<i>Arbeitstechniken</i>	Welche Arbeitstechniken werden eingesetzt? Werden Arbeitstechniken zur Erschließung sozialwissenschaftlicher Materialien wie Tabellen und Statistiken angeleitet? Stichwort <i>Wissenschaftspropädeutik</i> : Werden die Schüler/-innen auf (fach-)wissenschaftliches Arbeiten vorbereitet?
<i>Medien</i>	Welche Unterrichtsmedien werden wie in welchen Phasen des Unterrichts eingesetzt? Stichwort <i>Multiperspektivität</i> : Werden unterschiedliche Quellen verwendet?

Fortsetzung

<sup>9</sup> Der zweite Teil besteht aus einem 15-minütigen Referat. Die Note zur Forschungsskizze wird im Verhältnis 2:1 mit der Note des Referats verrechnet. Dezimalstellen werden zugunsten der/des Studierenden gerundet. Die aus Referat und Portfolio bestehende Modulabschlussprüfung im fachdidaktischen Vertiefungsmodul I ist formal von der Teilprüfungsleistung *Fachdidaktisches Portfolio* im Praxissemestermodul entkoppelt. Dies hat zwei Vorteile: Erstens wird die Vorbereitung des Studienprojekts und dessen anschließenden Durchführung sowie Reflexion getrennt begutachtet, was ein differenzierteres Feedback zum Projekt erlaubt, als es in Form einer gemeinsamen Betrachtung möglich wäre. Zweitens werden hierdurch gleiche Ausgangsbedingungen für die Teilprüfungsleistung zum Praxissemestermodul geschaffen, falls es zum Beispiel aufgrund der schulischen Rahmenbedingungen zu Anpassung oder gar – was jedoch nicht zu erwarten ist – größeren Änderungen des Studienprojektes kommen muss.

<i>Kommunikation</i>	Wie ist das Sprachniveau und – wichtig für den Fachunterricht! – wird korrekt mit fachsprachlichen Termini umgegangen?
----------------------	--

Weitere Anregungen erhalten Sie im Vorbereitungsseminar. Eigene Vorschläge sind erwünscht, müssen aber vorab mit dem/der Dozierenden des Vorbereitungsseminars abgesprochen werden. Bitte beachten Sie, dass Beobachtungsaufträge unterrichtliche Merkmale oder Phänomene fokussieren, die sich *beobachten* lassen, insofern also *sichtbar* sein müssen. So können zum Beispiel Urteilskompetenzen von Schülerinnen und Schülern – verstanden als latente Persönlichkeitsmerkmale – nicht beobachtet werden. Hinterfragen Sie Ihren Beobachtungsschwerpunkt dahingehend stets kritisch.

Anschließend widmen Sie sich dem wichtigsten Bestandteil Ihrer Forschungsskizze: der Formulierung einer *Forschungsfrage*. Auch diese entwickeln Sie eigenständig, wozu „sich mit *reflektierter* Neugierde das Interesse [verbinden muss], den Erkenntniserwerb zu methodisieren und die Verarbeitung von Erkenntnisinteressen zu systematisieren“<sup>10</sup>. Folgende Anregungen können Ihnen dabei helfen, Überlegungen für eine solche Systematisierung zusammenzutragen:

<b>Anregungen für die Suche nach einer Forschungsfrage<sup>11</sup></b>	
<i>Introspektion</i>	Haben Sie widersprüchliche Erwartungshaltungen an politisch-sozialwissenschaftlichen Unterricht? Wurde Ihr Bild von „gutem“ Politik-/SoWi-Unterricht in bisherigen Praktika erfüllt? Warum (nicht)?
<i>Wissenschaftliche Kontroversen</i>	Welche wissenschaftlichen Kontroversen werden derzeit in der Fachdidaktik geführt? Drehen sich diese um Fragen oder Probleme, die empirisch untersucht werden sollten?
<i>Widersprüchliche Theorien</i>	Gibt es sich (scheinbar) widersprüchliche Theorien, die Sie in Ihrem fachdidaktischen Studium kennengelernt haben? Können diese als Ausgangspunkt für Ihre Forschungsfrage dienen?
<i>Paradoxe Phänomene</i>	Haben Sie Wahrnehmungen gemacht oder Erfahrungen gesammelt, die sich aus Ihrem bisherigen Studium heraus nicht erklären lassen?

<sup>10</sup> Boelhauve et al., a. a. O., S. 5.

<sup>11</sup> Vgl. für das Folgende Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler* (4. Aufl.). Heidelberg: Springer Medizin, S. 38 ff.



Im Fach Sozialwissenschaften gibt es keine vorformulierten Forschungsfragen. Sie haben daher zunächst einen relativ großen Gestaltungsraum für Ihre Forschungsfrage, wobei sich selbstverständlich nicht alle Fragestellungen für das Studienprojekt eignen. Damit Sie sich selbst ein vorläufiges Bild von der Qualität Ihrer Forschungsfrage machen können, sollten Sie Ihre Überlegungen entlang dieser Korrektive kritisch sichten:

<b>Korrektive für die Bewertung einer Forschungsfrage<sup>12</sup></b>	
<i>Interesse</i>	Sie werden sich über einen längeren Zeitraum mit Ihrer Forschungsfrage beschäftigen und sollten daher ein entsprechendes Interesse an der Forschungsfrage für Ihr Studienprojekt haben.
<i>Präzision</i>	Ähnlich der Formulierung eines Themas für eine Hausarbeit soll die Forschungsfrage präzise formuliert werden. In der Frage muss deutlich werden, welchen Gegenstand Sie <i>genau</i> untersuchen möchten. Eine Formulierung wie zum Beispiel „Medien – eine Analyse“ ist daher ungeeignet. Besser: „Welche interaktiven Unterrichtsmedien werden in welchem Umfang im politisch-sozialwissenschaftlichen Unterricht eingesetzt?“.
<i>Untersuchbarkeit</i>	Wenn Begriffe innerhalb einer Forschungsfrage unklar bleiben (siehe auch <i>Präzision</i> ), ist es fraglich, ob das Thema empirisch untersuchbar ist. Auch müssen forschungspragmatische Beschränkungen, die in der Organisation des Praxissemesters begründet sind, mitbedacht werden. Um eine Forschungsfrage wie beispielsweise „Führen politische Talkshows zu einem Kompetenzzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern?“ beantworten zu können, wäre eine hypothesenprüfende Untersuchung notwendig. Sie müssten einen Kompetenztest entwickeln und in einem Prä-Post-Design einer Versuchs- sowie einer Kontrollgruppe vorlegen, um Kompetenzzuwächse dem Einsatz des <i>Treatments</i> (hier: der politischen Talkshow) zuschreiben zu können. Es liegt nahe, dass ein solcher Untersuchungsaufwand die üblichen Anforderungen deutlich übersteigen kann. Muten Sie sich daher nicht zu viel zu! Fragen Sie sich stets, ob Ihnen der Untersuchungsaufwand machbar erscheint und bitten Sie die/den Dozierenden Ihres Vorbereitungsseminars rechtzeitig vor dem Einreichen Ihrer Forschungsskizze um ihre/seine Einschätzung.
<i>Fachdidaktische Bedeutsamkeit</i>	Zwar steht im Sinne des Forschenden Lernens nicht im Fokus, ob und inwieweit Ihr Studienprojekt zum allgemeinen wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn beitragen kann. Dennoch muss Ihre Forschungsfrage eine gewisse praktische Bedeutung haben. Vor allem aber muss Ihre Fragestellung eine genuin <i>fachdidaktische</i> sein. Sofern sich zu Ihrer Frage keine fachdidaktischen Theoriebezüge finden lassen, müssen Sie die Formulierung noch einmal überdenken.

Fortsetzung

<sup>12</sup> Ebd., S. 40 f.

<i>Fachdidaktische Bedeutsamkeit (Forts.)</i>	Dies schließt ausdrücklich nicht aus, dass Sie ein Studienprojekt, welches Sie in Ihrem zweiten Unterrichtsfach oder Bildungswissenschaften durchführen, auch im Fach Sozialwissenschaften umsetzen können! Bitte sprechen Sie die/den Dozierenden des Vorbereitungsseminars hierauf an.
<i>Ethische Unbedenklichkeit</i>	Sie dürfen im Praxissemester ausschließlich Studienprojekte durchführen, die ethisch zu verantworten sind. Vor allem sind Projekte von der Umsetzung ausgeschlossen, die die Privatsphäre der Teilnehmenden der Untersuchung verletzen könnten.

**Wichtig!** Beobachtungsschwerpunkt und Forschungsfrage sind *nicht* als unzusammenhängende Bestandteile des Studienprojekts angelegt. Vielmehr sollen beide möglichst eng miteinander verwoben sein. Zwei Beispiele können dies verdeutlichen:

<b>Beispiel für einen <u>direkten</u> Zusammenhang zwischen Beobachtungsschwerpunkt und Forschungsfrage</b>	
<i>Beobachtungsschwerpunkt</i>	<i>Wie häufig werden welche Unterrichtsmedien im Politik-/SoWi-Unterricht eingesetzt?</i>
	Hierzu haben Sie einen Beobachtungsbogen erstellt, auf dem Sie vermerken, wie häufig welches Unterrichtsmedium eingesetzt wird. Mögliche Kategorien für Unterrichtsmedien haben Sie dabei vorab auf Basis theoretischer fachdidaktischer Grundlagen gebildet.
<i>Forschungsfrage</i>	<i>Welche interaktiven Unterrichtsmedien werden in welchem Umfang im politisch-sozialwissenschaftlichen Unterricht eingesetzt?</i>
	Die Einsatzhäufigkeit derjenigen Unterrichtsmedien, die Sie vorab theoriebasiert als interaktive Medien klassifiziert haben, lässt sich auf Grundlage Ihres Beobachtungsbogens numerisch beziffern und ist somit einer quantitativ-statistischen Datenanalyse zugänglich (zum Beispiel können Häufigkeitstabellen erstellt werden).



Im nachfolgenden zweiten Beispiel hängen Beobachtungsauftrag und Forschungsfrage demgegenüber lediglich indirekt zusammen. Zum besseren Vergleich wird vom gleichen Beobachtungsschwerpunkt ausgegangen:

Beispiel für einen <u>indirekten</u> Zusammenhang zwischen Beobachtungsschwerpunkt und Forschungsfrage	
Beobachtungsschwerpunkt	Wie häufig werden welche Unterrichtsmedien im Politik-/SoWi-Unterricht eingesetzt?
	Hierzu haben Sie einen Beobachtungsbogen erstellt, auf dem Sie vermerken, wie häufig welches Unterrichtsmedium eingesetzt wird. Mögliche Kategorien für Unterrichtsmedien haben Sie dabei vorab Basis theoretischer fachdidaktischer Grundlagen gebildet.
Forschungsfrage	Welche epistemologischen Überzeugungen haben Lehrkräfte zum Einsatz von Unterrichtsmedien im Politik-/SoWi-Unterricht?
	Sie führen ein Interview mit Politik-/SoWi-Lehrkräften Ihrer Praktikumsschule durch und werten die Antworten der Befragten qualitativ-inhaltsanalytisch aus.

Beide Beispiele verdeutlichen, dass trotz des gleichen Fokus auf bestimmte Merkmale des Unterrichts unterschiedliche Forschungsfragen denkbar sind. Gleichzeitig wird der Mehrwert des Beobachtungsschwerpunktes für die jeweilige Forschungsfrage deutlich: So wäre es denkbar, dass die Beobachtungsbögen im ersten Beispiel zeigen, dass wenige oder keine *interaktive* Unterrichtsmedien zum Einsatz kommen. Dies könnte nun zum Anlass genommen werden, die Forschungsfrage auf weitere Formen von Unterrichtsmedien zu erweitern. Oder Sie entscheiden sich dafür, auch die *zeitliche Dauer* des Einsatzes von Unterrichtsmedien zu erfassen. Im zweiten Beispiel könnte der Beobachtungsschwerpunkt ebenfalls wichtige Impulse für die Verfeinerung der Forschungsfrage sein, indem ausschließlich diejenigen Lehrkräfte interviewt werden, die besonders viele oder wenige Unterrichtsmedien eingesetzt haben.

## b. Die zweite Säule: Das Unterrichtsprojekt

Die eigenständige Planung, Durchführung und Auswertung von Lehr-Lern-Prozessen dient dazu, didaktische Kompetenzen mit Erfahrungswissen anzureichern. Auch hier gilt der bereits einleitend formulierte Grundsatz des Forschenden Lernens: Nicht die Praxiserfahrung ist einzig und alleine bedeutsam, es kommt auf den kritisch-reflexiven Umgang mit den gewonnen Erfahrungen an!

Damit die Umsetzung Unterrichtsprojekts gelingt, beachten Sie bitte einige Hinweise zur Organisation:

### Organisation des eigenen Unterrichtsprojekts

Melden Sie Ihren Wunsch, eigene Lehrerfahrungen zu sammeln, frühzeitig bei Ihrer betreuenden Lehrkraft an, fallen Sie jedoch nicht „mit der Tür ins Haus“. Vielleicht möchte Sie Ihr/-e Praxissemesterbetreuer/-in erst einmal etwas besser kennenlernen. Auch wird es Sie bei der Diagnostik von Schüler(wohl)vorstellungen unterstützen, wenn Sie Ihre Klasse über einen etwas längeren Zeitraum besuchen, bevor Sie Ihr Unterrichtsprojekt durchführen.

Das vorbereitende Seminar hat Sie auf die Planung, Durchführung und Evaluation eines eigenen, jedoch *vom Umfang her begrenzten* Unterrichtsprojekts vorbereitet. Muten Sie sich daher nicht zu viel zu, wie zum Beispiel – sofern angeboten – die Übernahme einer kompletten Unterrichtsreihe. Ihre ordentliche schriftliche Planung (siehe unten) legen Sie selbstverständlich dem/der Fachlehrer/-in vor, um Anpassungen und Änderungen frühzeitig einplanen zu können.

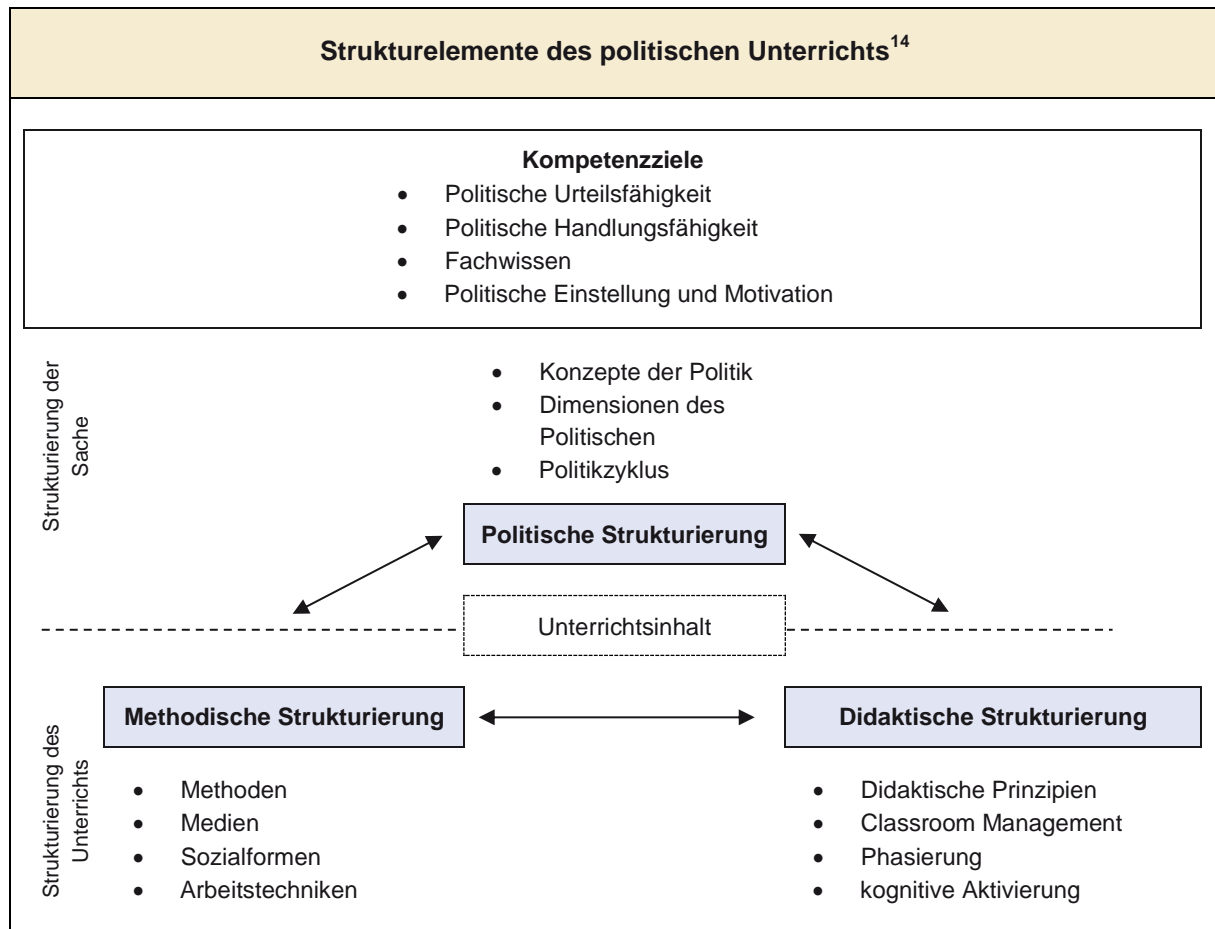
Die [Professur Didaktik der Sozialwissenschaften](#) unterstützt Sie – sofern zeitlich und organisatorisch möglich – bei der Evaluation Ihres Unterrichtsprojekts durch eine Videoaufzeichnung der Unterrichtsstunde(n) und Begleitung der anschließenden Auswertung:

### Organisation der Videoaufzeichnung (*optional*)

Sprechen Sie Ihre Betreuer/-in bitte mindestens einen Monat vor Durchführung Ihres Unterrichtsprojekts auf die Möglichkeit zur Videoaufzeichnung an, da vorab Einverständniserklärungen eingeholt werden müssen. Schreiben Sie dem [Studiengangsbüro Lehramt Sozialwissenschaften](#) eine E-Mail mit diesen Angaben: Name der Schule, Kontaktdaten der Schule inkl. E-Mail, Name des/der betreuenden Lehrers/-in, Name des/der Rektors/-in, Datum und Uhrzeit des geplanten Unterrichtsprojekts, Klassenstufe, geplantes Thema des Unterrichtsprojekts. Das Studiengangsbüro bespricht alles Weitere mit der zuständigen Professur und meldet sich zeitnah wieder bei Ihnen.

Sobald der Termin für Ihren Unterricht feststeht, beginnen Sie schließlich mit der *Planung* des Unterrichtsprojekts. Die nachfolgenden Vorgaben zur Unterrichtsplanung geben Ihnen – ergänzend zu den Inhalten des Vorbereitungsseminars – einen Überblick über zentrale Strukturierungselemente und Planungsschritte sozialwissenschaftlichen Unterrichts. Sie beziehen sich jedoch nur eingeschränkt auf schulischen „Regelunterricht“. Gründe hierfür liegen in den strukturellen Unterschieden zwischen dem Unterrichtsprojekt, das auf die Planung von zeitlich deutlich begrenzten Lehr-Lern-Sequenzen abzielt, und regulärem Unterricht, dem üblicherweise die Planung von Unterrichtsreihen zugrunde liegt. Im Sinne des Forschenden Lernens sind die Planungsschritte so ausgelegt, dass Sie Ihnen bei einer differenzierten Reflexion Ihrer Erfahrungen aus dem Studienprojekt helfen.

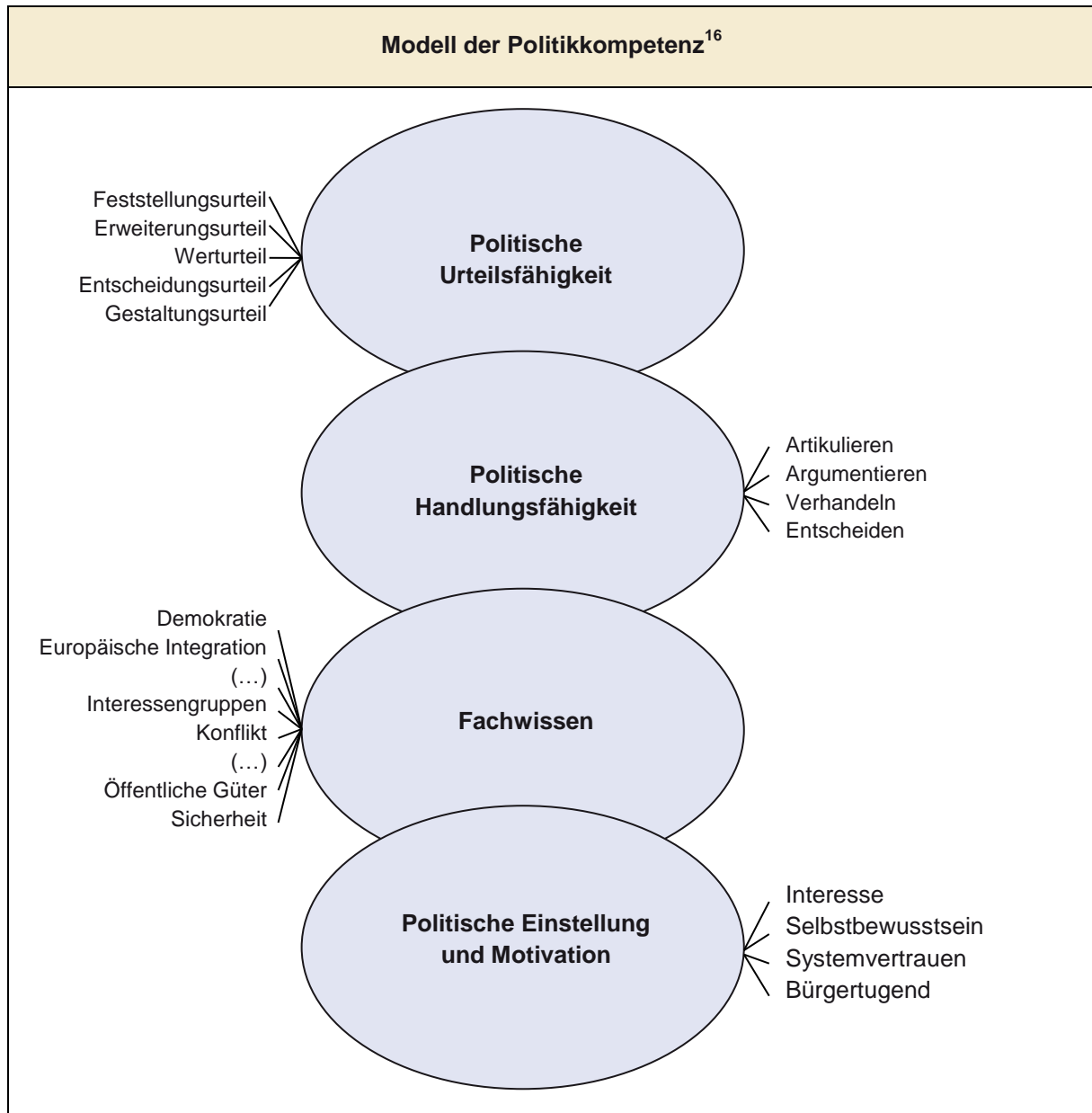
Ein Modell der zentralen *Strukturelemente* des Politikunterrichts lässt erkennen, was im Rahmen des Unterrichtsprojekts geplant werden kann:<sup>13</sup>



<sup>13</sup> Trotz des Fokus auf politisches Lernen kann das Modell in seinen wesentlichen Facetten auf jeglichen sozialwissenschaftlichen Unterricht bezogen werden.

<sup>14</sup> Eigene Darstellung in Anlehnung an Langner, F. (2007). Planungs- und Analysemodell für den politischen Unterricht. In V. Reinhardt (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung* (Bd. 5, S. 12-22). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, S. 13.

Eine sich an diesen auszubildenden Kompetenzen orientierende Unterrichtsplanung fokussiert den *Outcome* der Unterrichtsstunde(n). Die allgemeine Zielvorstellung des politisch mündigen Bürgers lässt sich daher auf der Ebene des Fachunterrichts in verschiedene Kompetenzfacetten ausdifferenzieren:<sup>15</sup>



<sup>15</sup> Es gibt weitere Kompetenzmodellierungen. Die Ausführungen im weiteren Verlauf beziehen sich durchgängig auf das hier dargestellte Modell.

<sup>16</sup> Eigene Darstellung nach Detjen, J., Massing, P., Richter, D. & Weißeno, G. (2012). *Politikkompetenz – ein Modell*. Wiesbaden: Springer VS, S. 15.

Die konkreten *Schritte zur Planung des Unterrichtsprojekts* sind im Folgenden erläutert. Bitte beachten Sie zusätzlich die Inhalte des Vorbereitungsseminars!

<b>Schritte zur Planung des Unterrichtsprojekts</b>	
<i>Zielanalyse</i>	<p>„Was sollen die Schüler/-innen am Ende der Stunde können und welches deklarative und prozedurale Wissen brauchen sie hierzu?“ lautet die zentrale Fragestellung bei diesem Planungsschritt.</p> <p>Benennen Sie die Kompetenzziele so genau wie möglich („Die Schüler/-innen <u>können</u> ...“), dies erleichtert die weiteren Planungsschritte.</p>
<i>Sachanalyse</i>	<p>Die Sachanalyse dient der fachwissenschaftlichen Aufbereitung des Lerngegenstands und der Illustration der sozialwissenschaftlichen Struktur der Sache. Es wird dargestellt, welche Konzepte des Politischen<sup>17</sup> angesprochen werden. Politikdidaktische Kategorien, der Politikzyklus und ähnliche Analyseinstrumente können Sie bei der Sachanalyse unterstützen.</p> <p>Bei diesem Planungsschritt ist auf fachliche Korrektheit und Präzision zu achten, da die Sachanalyse in den Folgeschritten eine Korrekturfunktion haben wird. Es reicht nicht aus, lediglich auf das Schulbuch zu rekurrieren! Die Arbeit mit ausgewählter fachwissenschaftlicher Literatur ist unabdingbar.</p>
<i>Bedingungsanalyse</i>	<p>In diesem Planungsschritt sollen unter anderem die Vorwissensbedingungen bei den Lernenden analysiert werden: „Welche Präkonzepte (subjektive Theorien) und Fehlkonzepte (falsche Präkonzepte) sind bei den Lernenden zum Inhaltsfeld vorhanden?“.</p> <p>Hilfestellung bei der Aufarbeitung dieser Frage können Ihnen die Überlegungen von Weißeno et al. (2010) geben.<sup>18</sup> Mapping-Verfahren zur Diagnose von Präkonzepten bieten sich ebenfalls an, beispielsweise – wenn möglich – zum Ende der Ihrem Unterrichtsprojekt vorausgehenden Unterrichtsstunde.</p>
<i>Didaktische Analyse</i>	<p>Die didaktische Analyse dient der Konkretisierung eines spezifischen fachdidaktischen Zugangs. Hierzu ist zunächst ein genaues Stundenthema zu formulieren. Bei diesem Schritt der <i>Thematisierung</i> wandeln Sie den Sachgegenstand in eine für die Lernenden motivierende und kognitiv aktivierende Problemstellung um. Trotz der Fokussierung auf das Schülerinteresse muss das Thema jedoch dem Anspruch der fachwissenschaftlichen Korrektheit genügen.</p>

Fortsetzung

<sup>17</sup> Weißeno, G., Detjen, J., Juchler, I., Massing, P. & Richter, D. (2010). *Konzepte der Politik – ein Kompetenzmodell*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau. und Autorengruppe Fachdidaktik (2011). *Konzepte der politischen Bildung. Eine Streitschrift*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

<sup>18</sup> Ebd.

<p><i>Didaktische Analyse (Forts.)</i></p>	<p>Hierzu ein Beispiel: der Sachgegenstand „Der deutsche Föderalismus“ kann verschiedenartig thematisiert werden (zum Beispiel: „Der deutsche Föderalismus – ein auslaufendes Modell?“, „Der deutsche Föderalismus – in welchen Bundesländern habe ich die besten Ausbildungschancen?“ oder „Provinzfürsten versus ‚das große Ganze‘? – Vor- und Nachteile des föderalen Grundprinzips in Deutschland“).<sup>19</sup></p> <p>Je nach Themenstellung lässt sich ein anderer didaktischer Zugang erkennen: im ersten Fall zum Beispiel Problemorientierung, im zweiten Beispiel Schülerorientierung und beim letzten Thema Kontroversität. Dieser didaktische Zugang (unter Umständen ergänzen sich auch mehrere Prinzipien) ist zu benennen und seine Implikationen für die Methodenanalyse und den Unterrichtsverlauf zu erörtern.</p>
<p><i>Methodenanalyse</i></p>	<p>In diesem Planungsschritt lautet die Frage: „Welche Lernwege sollen von den Schülerinnen und Schülern mithilfe welcher Methoden, Arbeitstechniken und in welchen Sozialformen gehen?“<sup>20</sup></p> <p>Vielen didaktischen Prinzipien können Unterrichtsmethoden zugeordnet werden. Hierzu ein Beispiel: Sie haben als Thema „Provinzfürsten versus ‚das große Ganze‘? – Vor- und Nachteile des föderalen Grundprinzips in Deutschland“ formuliert und sich damit für einen kontroversen didaktischen Zugang entschieden. Unterrichtsmethoden, die im Verlauf der Stunde zum Einsatz kommen können, sind daher unter anderem Pro-Contra-Debatte, Polit-Talkshow oder Podiumsdiskussion. Diese Methoden stellen wiederum den Bezug zu den Kompetenzziele her (hier: Urteilskompetenz und Argumentation als Facette der Handlungskompetenz). Gleichzeitig wird an diesem Beispiel deutlich, dass sich durch den kontroversen Zugang Implikationen für die Medienwahl ergeben. So ist einer einseitigen Medienwahl vorzubeugen, indem Medien aus einem breiten und kontroversen Spektrum ausgewählt werden.</p>
<p><i>Phasierung</i></p>	<p>Es soll eine klare Phasenstruktur (Einstieg, Erarbeitung und Problematisierungs-/Urteilsbildungsphase) erkennbar sein.</p>

<sup>19</sup> Formuliert in Anlehnung an Kayser, J. (2007). Unterrichtsplanung/Unterrichtsentwurf. In V. Reinhardt, V. (Hrsg.), *Basiswissen Politische Bildung* (Bd. 5, S. 23-30). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag. Hohengehren, S. 26 f.

<sup>20</sup> Ebd.



### 3. Das Fachdidaktische Portfolio

Die Dokumentation des Praxissemesters erfolgt im *Fachdidaktischen Portfolio*, das begleitend zum Praxissemester angefertigt und bis zum Ende des Semesters eingereicht wird. Die Gesamtbearbeitungszeit beträgt ab Beginn der schulischen Praxisphase in der Regel insgesamt sechseinhalb bis sieben Monate. Es handelt sich bei dieser Leistung um eine Teilprüfungsleistung, deren Note mit den Noten aus dem zweiten Unterrichtsfach sowie den Bildungswissenschaften verrechnet wird.

#### a. Das *Studienprojekt* im Fachdidaktischen Portfolio

Dem Studienprojekt liegt eine angemessene Anzahl fachdidaktischer Literatur zugrunde. Nutzen Sie die in der vorbereitenden Lehrveranstaltung genannten Quellen, begeben Sie sich aber auch eigenständig auf die Suche nach weiterführender Literatur. Versuchen Sie hierbei, auf aktuelle Ergebnisse der empirischen (Fach-)Unterrichtsforschung Bezug zu nehmen.

Denken Sie bei der Diskussion der empirischen Befunde aus Ihrem Studienprojekt immer daran, dass der kritisch-reflexive Umgang mit diesen im Vordergrund Ihrer Arbeit steht! Auch „negative“ Befunde, nicht bestätigte Annahmen oder Problemstellen im Studienprojekt, die sich im Laufe des Praxissemesters ergeben haben, sind es unbedingt wert, berichtet zu werden. Stellen Sie sich diese Fragen: Haben sich Ihre Erwartungen an das Studienprojekt erfüllt? Warum (nicht)? Was hat gut funktioniert, was nicht? Welche Folgefragen haben Sie an die fachdidaktische Forschung? Welche Konsequenzen ziehen Sie für Ihr weiteres Studium?

#### b. Das *Unterrichtsprojekt* im Fachdidaktischen Portfolio

Beschreiben und erläutern Sie das Unterrichtsprojekt in den oben genannten Planungsschritten. Im letzten Schritt, der *Phasierung* des Unterrichts, fügen Sie eine tabellarische Übersicht über den geplanten Unterrichtsverlauf ein. Eigens erstellte Unterrichtsmaterialien gehören in den Anhang. Nach der Beschreibung des Unterrichtsverlaufs folgt eine kritische Reflexion. Sofern Ihre Unterrichtsstunde auf Video dokumentiert werden konnte, ist es möglich, dass Sie zum Zwecke der Reflexion Einsicht in die Aufnahme erhalten.

Bitte beachten Sie auch in der Darstellung des Unterrichtsprojekts: Im Sinne des Forschenden Lernens geht es nicht um den Verlauf des Unterrichts in der Praxis an sich, sondern um ein differenziertes theoriebasiertes Nachdenken über die gewonnene Praxiserfahrung. Kritische Momente sollten daher ebenso sorgsam erörtert werden, wie die positiven Aspekte Ihres Unterrichts: An welchen Stellen hat der Unterricht gut funktioniert, an welchen nicht? Würden Sie Ihre Planung zukünftig umstellen? Warum (nicht)? Welche Fragen haben Sie aus Ihrem Studienprojekt an die Fachdidaktik?

### c. Aufbau und Form des Fachdidaktischen Portfolios

Das Portfolio soll wie folgt aufgebaut werden:

- allgemeine Angaben zur Praxissemesterschule (hier bitte kurz fassen und sich eher auf Besonderheiten für die sozialwissenschaftlichen Fächer – zum Beispiel im Schulprogramm – konzentrieren)
- Überblick über den Verlauf des Praxissemesters (Besuch welcher Klassen, Darstellung eines [typischen] Schultages, Betreuung durch den/die Mentor/-in, erlebtes Klima innerhalb der Schule/des Lehrerzimmers, Besonderheiten des Praxissemesters [Ausflüge, Betreuung von AGs])
- Vertiefungsteil zum *Studienprojekt*
- Vertiefungsteil zum *Unterrichtsprojekt*
- kritisches Gesamtfazit (Bewertung des Praxissemesters, Rückblick auf die vorbereitende Lehrveranstaltung, Schlussfolgerungen für das spätere Berufsfeld und das nachfolgende Studium)
- Anhang (Dokumente zum Studienprojekt [zum Beispiel Beobachtungsbögen, Interviewtranskriptionen, ergänzende tabellarische Auswertungen] und zum Unterrichtsprojekt [beispielsweise eigens erstellte Unterrichtsmaterialien])
- unterschriebene Eigenständigkeitserklärung.

**Wichtig!** Als Praktikant/-in unterliegen Sie der Schweigepflicht, weshalb auch Praxissemesterdokumentationen keine Rückschlüsse auf bestimmte Personen zulassen dürfen. Namen von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrkräften dürfen daher nur in anonymisierter Form verwendet werden.

Form des fachdidaktischen Portfolios	
<i>Umfang</i>	20-25 Seiten ohne Anhang
<i>Schriftart und -größe</i>	Arial 11 pt oder Times New Roman 12pt/Zeilenabstand 1,5
<i>Deckblatt</i>	Angaben wie bei Hausarbeiten zzgl. Daten zur Praxissemesterschule
<i>Wissenschaftliches Arbeiten</i>	Für das gesamte fachdidaktische Portfolio gelten dieselben Anforderungen, die auch an andere schriftliche Leistungen gestellt werden. Allgemeine Hinweise finden Sie beispielsweise in diesem <a href="#">Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten</a> .

## 4. Ansprechpartner und Kontakte

### Studiengangsbüro Lehramt Sozialwissenschaften

Dr. Dennis Neumann, Akademischer Rat (Leitung)  
Marlene Mählick/Tim Wübbels (Studentische Hilfskräfte)

Universität Duisburg-Essen  
Fakultät für Gesellschaftswissenschaften  
Universitätsstr. 12  
45117 Essen

Raum: R12 R06 B17  
(0201) 183-6029

[https://www.uni-due.de/gesellschaftswissenschaften/lehramt\\_studiengangsbuero.php](https://www.uni-due.de/gesellschaftswissenschaften/lehramt_studiengangsbuero.php)  
[studiengangsbuero-la-sowi@uni-due.de](mailto:studiengangsbuero-la-sowi@uni-due.de)

### CIVES! School of Civic Education

Prof. Dr. Sabine Manzel (Leitung)  
Prof. Dr. Till van Treeck (Leitung)  
Laura Möllers, M. A. (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)  
Julian Becker, M. A. (Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Universität Duisburg-Essen  
Fakultät für Gesellschaftswissenschaften  
Universitätsstr. 12  
45117 Essen

Raum: R12 R06 B22  
(0201) 183-6909

<http://cives-school.de/>  
[laura.moellers@cives-school.de](mailto:laura.moellers@cives-school.de)  
[julian.becker@cives-school.de](mailto:julian.becker@cives-school.de)